

Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

N. 89.

Sonnabend, den 17. April

1875.

Anzeiger für die evangelischen Gemeinden der Stadt Halle und des Saalkreises.
N. 15.

R. Pearjal Smith.

Der in der Beilage zum Hall. Tageblatt Nr. 83 unter dieser Ueberschrift abgedruckte Aufsatz wird in manchem Leser den Wunsch angeregt haben, näheres über den genannten Mann und die von ihm hervorgerufene Bewegung zu erfahren. Unterzeichner hat seit mehr als Jahresfrist Anlaß und Gelegenheit gehabt, sich mit derselben bekannt zu machen. Wenn er sich über sie in diesem Blatt zu äußern erlaubt, so geschieht es mit dem Wunsch, zu einer gerechten und lebensfähigen Beurteilung einer jetzt vielbesprochenen Person und ihrer Sache einen bescheidenen Beitrag zu liefern.

R. Pearjal Smith ist Bürger und Bewohner einer großen Fabrik in Philadelphia. Er hat der dortigen Quäkergemeinschaft angehört; doch wird berichtet, daß er nach seiner inneren Umwandlung sein Verhältnis zu ihr gelöst habe. Nach seiner Aussage ist er vor nunmehr 18 Jahren zu lebenslangem Glauben gekommen, wozu Schriften des Herrn D. C. Math D. Holmud wesentlich mitgewirkt haben sollen. Smith erkannte seinen verlorenen Zustand, wandte sich im Glauben zu unserem Verfassner und zu seiner Gnade, und strebte von Herzen danach, durch ihn Gott völlig gehorsam zu werden. Allein — wie er selbst von sich sagt — „während vieler Jahre, in denen ich Gott ernstlich dienete, stand ich noch in halber Knechtschaft der inneren Verderbnis; ich streckte mich aus nach einer wachsenden größeren Freiheit und wurde ermüdet durch das zeitweilige Absterben eines besonderen Zweiges an dem Stamm des Verderbens, aber am Schluß vieler Jahre merkte ich, daß er immer noch kräftig war und neue Sprossen trieb.“

Etwa zehn Jahre nach jenem Zeitpunkt wurde er auf einige seiner Fabrikarbeiter aufmerksam, solche Männer von reicher christlicher Erfahrung und untadeligem Verhalten. Indem er sie beobachtete, überzeugte er sich, daß sie das besäßen, was ihm mangelte. Durch Gespräche mit ihnen ging ihm ein neues Licht über die seligmachende Kraft des Evangeliums auf. Er erlebte — wie er sich ausdrückt — eine „Geistestaufe“, neue Erfüllung mit Kräfte heiligen Geistes, die ihn hinfür in den Stand setzte, in selbständigem Glaubenszusammenhang mit Jesu und freudiger Herrschaft über die inwohnende Sünde sich zu behaupten. Von da an fühlte Smith sich gedrungen, das neue, wie er es oft nennt, „höhere Leben“, in welches er sich erhoben sah, vor Anderen zu bezeugen. Erst in kleineren, dann in immer weiteren Kreisen Nordamerikas erregte er Aufmerksamkeit. Er begab sich auf Reisen und redete mit bewundernswürdiger Darangebe seiner Kraft, oft unter schweren Kopfleiden, in immer zahlreicheren Versammlungen.

Bald zählten diejenigen nach Tausenden, welche ihm den Eintritt in ein neues, beglücktes Leben zu verdanken bekannten. Er fühlte sich berufen, auch in England sein Licht leuchten zu lassen. Anfangs wenig beachtet, machte

er bei einem zweiten Besuch in diesem Lande desto größeres Aufsehen. Zu den Versammlungen, welche er vor Jahresfrist in Detroit hielt, strömte man aus allen Gebieten des britischen Königreichs zusammen. Die Anwesenheit mehrerer deutschen und schweizer Geistlichen und Nichtgeistlichen bei derselben trug denn auch in unser Vaterland die ersten Wellenschläge jener religiösen Bewegung herüber. Auf dringenden Ruf ist dann Smith in der diesjährigen Osterwoche nach Berlin gekommen und hat dort sowohl in öffentlichen Versammlungen unter unerhörtem Zulauf, wie auch in engeren Vereinigungen die Uebergewungen und Erfahrungen, in welchen er lebt, veräußert.

Aus seinen Schriften und Vorträgen erzieht sich Folgendes als der Kern der von Smith vorgebrachten Lehre. 1. In Uebersetzung mit der Schrift und der Lehre der evangelischen Kirche glaubt und bekennt er, daß Vergeltung der Sünde uns allein durch den Sohn Gottes, unsern Mittler, erworben ist; daß Gott sie aus freier Gnade und ohne Rücksicht dem Menschen schenkt, der in Buße sein Vertrauen auf das für ihn dargebrachte Sühnopfer Christi setzt; daß Gott den gläubigen Menschen rechtfertigt, d. h. für gerecht erklärt, nicht um seiner nachfolgenden Besserung und Heiligung, sondern allein um Christi willen. — 2. Nun aber wohnt dem Heiland und seinem Blut nicht bloß die Kraft bei, die Schuld des Menschen zu sühnen, vielmehr ihn thatsächlich von aller Sünde rein zu machen. Hiermit treffen wir auf den eigentlichen Mittelpunkt der Smith'schen Anschauungen. Die dem Gläubigen zugerechnete Verantwortlichkeit soll eine thatsächliche, wirkliche Gerechtigkeit derselben zu Stande bringen; „die Annahme der völligen freien Vergeltung der Sünde durch den, der unsere Sünde getragen hat an seinem Leibe auf dem Holz, ist unvollständig, wenn nicht zugleich der außerirdliche Zweck dieser Sündentragens angenommen wird, nämlich daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben sollen.“ Wenn Rom. 6 gesagt wird: wir sind sammt Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir mit ihm in einem neuen Leben wandeln: so will Gott mit diesen Worten nichts anderes bezeugen, „als einen vollständigen Sieg über die Sünde“, durch das „in tägliche Erfahrung getretene Leben der Auferstehung.“ Wirkliche Reinheit des Herzens ist nicht etwa ein Vorrecht, welches einer anderen Stufe des Daseins vorbehalten wäre; vielmehr sucht Gott diese Reinheit ohne Zweifel bei seinen Kindern schon während ihres Wandels auf Erden.“

Wiederholt verwahrt sich Smith gegen den Mißverständnis, als lehre er, die Sünde könne aus dem Menschen in diesem Leben völlig ausgegittelt werden. Wohl aber hält er dafür, daß es möglich sei, sie in jedem Augenblick so zu beherrschen, daß sie nie geteuzigt und erbtet sei. Er bekennt sich dabei auf Schriftstellen wie die: Daß wer aus Gott geboren ist, nicht Sünde thut u. s. w. (1. Johannes 3,

Geborene und Gestorbene:

Marienparochie: Den 28. November 1874 dem Maurer Jentich ein S., Franz Hermann. — Den 30. Januar 1875 dem Schnürleibfabrikanten Langenbahn ein S., Friedrich Carl Richard. — Den 5. Februar dem Maurer Weickardt eine T., Marie Amalie. — Den 7. dem Bahnarbeiter Haffe ein S., Paul Mor. — Den 15. dem Löffel Denischel ein S., Otto Paul Franz. — Den 6. März dem Buchdrucker Eckart ein S., Richard Ferdinand Heinrich. — Eine unehel. T., Amalie Friederike Marie. — Den 11. dem Restaurateur Ohme eine T., Anna Elisabeth.

Ulrichsparochie: Den 26. October 1874 dem Kupferwerk- und Brockhause eine T., Charlotte Hedwig. — Den 24. December dem Former Petersen ein S., Christian Emil. — Den 11. Januar 1875 dem Wehlhändler Lorenz eine T., Marie Auguste Elisabeth. — Den 17. Februar dem Maurer Weickardt ein S., Paul Friedrich Wilhelm. — Den 10. März dem Poßaments-Affistenten Stausch ein S., Wilhelm Walter Alfred. — Den 20. dem Magistrats-Secretair Merkert eine T., Ida Margarethe.

Worthparochie: Den 4. Januar dem Stellmacher Wirtz ein S., Wilhelm Robert Arthur. — Den 31. dem Kofferräger Schaaf eine T., Clara Auguste Agnes. — Den 26. Februar dem Handarbeiter Reinhardt ein S., Friedrich Franz. — Den 6. März dem Hausknecht Faust eine T., Martha Anna Ida. — Den 1. April ein unehel. S., Anton Oskar. — Den 2. ein unehel. S., Carl.

Domkirche: Den 13. Januar dem Maurer Klepzig ein S., Otto Wilhelm Carl. — Den 29. dem Rentanten Pöge ein S., Friedrich Wilhelm Paul Carl. — Den 1. März dem Handarbeiter Schimidt eine T., Anna Sophie Theres. — Den 10. eine unehel. T., Henriette Anna Maria.

Glauchau: Den 7. Januar dem Maurer Gerlach ein S., Wilhelm Franz. — Den 19. Februar dem Former Friesch ein S., Carl Rudolph. — Den 7. März dem Zimmermann Küttich ein S., Ferdinand Eduard Albert. — Den 16. eine unehel. T., Friederike Wilhelmine Bertha. — Den 18. dem Arbeiter Danneberg eine T., Amalie Auguste Adolphine Anna.

Böththätigkeit.

Zur Verwendung für Arme sind mir vor einigen Wochen vier Thaler und heute von anderer Seite wiederum vier Thaler zu demselben Zweck übergeben worden, was ich mit dem herzlichsten Dank hierdurch becheinige.
Halle, den 14. April 1875. Pfanne, Diacome.

Ein Thaler, am 11. d. M. im Becken der Domkirche vorgefunden, ist der Bestimmung gemäß „einer armen Wittwe“ übergeben, welche mit mir dem Geber herzlichst dankt.
Halle, den 12. April 1875. D. Zahn.

Ein Thaler, der sich im Kirchensoden zu Otern vorgefunden hat, ist an die Missionstafel abgeliefert, wie ich mit herzlichem Dank becheinige.

S. Hoffmann, Pastor.

Frauen-Verein zur Guts-Adolf-Stiftung.
Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr Frauenverein Martinsberg 14. Garsbeitet wird für die Confirmanten-Anstalten. Um zahlreiche Theilnehmung bittet der Vorstand.

Zu St. Moritz: Sonntag den 18. April um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diaconus Rietschmann.

Mittwoch den 21. April um 9 Uhr Herr Diaconus Rietschmann. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Sonntag den 18. April um 11 Uhr Herr Diaconus Rietschmann.

Domkirche: Sonntag den 18. April um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger D. Zahn.

Mittwoch den 21. April um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 17. April Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 18. April um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Hilfsprediger Wendes.

Mittwoch den 21. April um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Sonntag den 18. April um 9 Uhr Herr Pastor Seiler.

Mittwoch den 21. April um 9 Uhr Derselbe. Nach dem Gottesdienste Beichte und Communion Derselbe.

Diaconistenhaus: Sonntag den 18. April Vorm. 10 Uhr u. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Jordan.

Mittwoch den 21. April Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst Derselbe.

Giebichenstein: Sonntag den 18. April um 9 Uhr Herr Superintendent Urte. Um 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Mittwoch den 21. April um 9 Uhr Herr Superintendent Urte. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Kirchliche Anzeigen.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 11. April der Schuhmacher Rost mit S. M. F. A. Teller. — Den 13. der Schlosser Klemp mit M. R. Heltmann. — Den 14. der Lehrer Lebe mit S. M. Sonntag. — Den 15. der Thierarzt Neubert zu Gröbzig mit M. S. M. Sperling.

Ulrichsparochie: Den 7. April der Bäcker Otto mit S. H. Kahlbach. — Den 8. der Fleischer Trautmann mit S. H. Abers. — Den 11. der Gärtner Koch mit S. S. Frieße. — Den 11. der Tischlermeister Feißt mit Ch. A. B. Teusch. — Der Glasmeister Weßig mit M. B. Bischof.

Domkirche: Den 11. April der Maurer Kling mit S. A. C. Luße.

Neumarkt: Den 8. April der Bäckermeister A. Franke mit A. Koch. — Der Factor W. Müller mit A. L. Müller. — Den 11. der Wagenreiber R. Wirtz mit M. W. Richter. — Den 12. der Maurer A. Nüßer mit T. W. Schulze.

Glauchau: Den 10. April der Kaufmann S. C. Dämmer mit S. Th. A. W. Wernicke. — Der Schlosser S. E. Neumann mit A. E. Zwarg.

Verantwortl. Redaction D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

